



ERZIEHUNGSKOMPASS

INHALT

05	Erfolgreich erziehen
06	Taschengeld
07	Mithilfe im Haushalt
08	Ernährung und Bewegung
09	Schlafbedarf
10	Fernseher und Computer
12	Smartphone
14	Verhaltensregeln im Internet
16	Ausgang
18	Pubertät und Sexualität
20	Alkohol, Tabak und Cannabis
22	Gruppendruck
24	Mobbing
27	Jugendschutz
28	Gesundes Loslassen
30	Schulsozialarbeit im Kanton Glarus
32	Podcasts und Anlaufstellen

LIEBE ELTERN UND ERZIEHUNGSBE- RECHTIGTE

Sie halten den «Erziehungskompass» der Schulsozialarbeit (SSA) des Kantons Glarus in den Händen. Dieser «Kompass» hat zum Ziel, Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte bei Erziehungsfragen im Kindergartenalter bis hin zum Jugendlichen im Oberstufenalter zu stärken und zu unterstützen.

Die darin enthaltenen Tipps und Ratschläge sollen nicht als endgültig und für alle Situationen absolut geltend verstanden werden. Sie dienen vielmehr als Ideen und Leitlinien zu Themen wie Umgang mit Smartphone, Internet und als Anhaltspunkte zu Taschengeld und anderem.



ERFOLGREICH ERZIEHEN

«Gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit
und Respekt.»

Es gibt keine allgemeingültige Anleitung, die eine erfolgreiche Erziehung garantiert. Zentrale Werte in der Erziehung sind gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit und Respekt.

Unterstützende Bestandteile im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sind:

- ▶ mehr Ermutigung und Wertschätzung als Tadel, das heisst immer auch das Positive sehen
- ▶ klare Forderungen und Anweisungen
- ▶ Flexibilität im Verhandeln von Regeln
- ▶ logische Konsequenzen bei Regelverstössen
- ▶ stärkendes Verhalten in Konfliktsituationen

Seien Sie kreativ und fantasievoll. Holen Sie sich Rat in der Verwandtschaft, bei Freunden, bei einer Beratungsstelle oder bei uns von der Schulsozialarbeit, wenn Ihnen die guten Ideen ausgehen oder sie zu wenig wirksam sind.

Schlagen Sie Ihr Kind nicht. Geschlagene Kinder können kein angemessenes Selbstwertgefühl aufbauen und sie wenden in Konfliktsituationen eher als andere auch Gewalt an.

TASCHEN- GELD

«Der Umgang mit Geld
will gelernt sein.»

Kinder sollen lernen, mit Geld umzugehen und dieses einzuteilen. Deshalb ist es sinnvoll, dass Ihr Kind regelmässig Taschengeld erhält. Wichtig ist einerseits, dass die Auszahlung nicht an Bedingungen geknüpft ist, und andererseits, dass Kinder und Jugendliche selber über die Ausgaben bestimmen können. Vermeiden Sie deshalb, das Taschengeld als Druck- bzw. Erziehungsmittel einzusetzen. Je nach Umgang mit dem Geld kann es wöchentlich, zweiwöchentlich oder monatlich ausbezahlt werden.

Unsere Empfehlung:

- ▶ 1. bis 4. Klasse 1.– bis 4.– Fr./Woche
(entsprechend dem Schuljahr)
- ▶ 5. und 6. Klasse 20.– bis 25.– Fr./Monat
- ▶ 7. und 8. Schuljahr 25.– bis 35.– Fr./Monat
- ▶ 9. und 10. Schuljahr 35.– bis 50.– Fr./Monat

Ab Sekundarstufe:

Kleider- und Handygeld usw. können zusätzlich zum Taschengeld an die Kinder ausbezahlt werden. Handeln Sie die Höhe dieses Betrags mit Ihrem Kind aus und legen Sie fest, wofür dieses Geld genutzt wird.

Lehrlingslohn:

Jugendliche, welche noch im Elternhaus wohnen, können sich mit ihrem Lehrlingslohn am Haushaltsbudget beteiligen. Die Höhe des abzugebenden Geldes sollte $\frac{1}{3}$ des Lehrlingslohnes nicht überschreiten.

Auch ein Jugendlohn eignet sich sehr gut, um Kindern den Umgang mit Geld näherzubringen. Unter Jugendlohn verstehen wir den Betrag, den ein junger Mensch für seine Lebensgestaltung benötigt und der ihm in eigener Verantwortung zur Gestaltung seines Kompetenzbereiches übergeben wird. In der Gelderziehung löst der Jugendlohn das Taschengeld ab. Die Erfahrung zeigt es: Der Eintritt ins 13. Lebensjahr, das heisst der 12. Geburtstag, ist der ideale Zeitpunkt, um Kindern Verantwortung für definierte Bereiche des Lebens zu übergeben.

MITHILFE IM HAUSHALT

«Eigenverantwortung stärken.»

Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, altersangemessene Haushaltsarbeiten (Ämtli) zu übernehmen. Am einfachsten lässt sich dies mit einem verbindlichen Haushaltsplan strukturieren.

Geeignete Arbeiten:

- ▶ Tisch decken / Geschirr abwaschen
- ▶ Bad putzen
- ▶ Staub saugen
- ▶ Velo reinigen

ERNÄHRUNG UND BEWE- GUNG

«Gesundheit und Fitness,
der Nährboden für Leistung.»

Wenn Ihr Kind morgens in den Kindergarten oder in die Schule kommt, muss es vorher gefrühstückt haben. Mit «leerem Magen» sind Kinder und Jugendliche nicht gleich aufnahmefähig.

Dass eine ausgewogene und gesunde Ernährung für das körperliche und das psychische Wohlbefinden wichtig ist, wissen heute wohl die meisten von uns. Gerade für Jugendliche ist es aber etwas mühsam, Spass an der «richtigen» Ernährung zu finden, da ja gerade das Ungesunde cool ist. Darauf soll auch niemand verzichten.

Damit Jugendliche auch einmal mit gutem Gewissen etwas Ungesundes verzehren können, gelten folgende Tipps speziell für Jugendliche:

- ▶ Etwas bewegen, etwas erleben: Das Leben spielt sich vor allem draussen ab, nicht vor dem Fernseher, auf dem Sofa oder vor dem PC.
- ▶ Motivieren Sie Ihr Kind, das Velo zu benutzen, um schneller von A nach B zu kommen (... den Helm aufsetzen nicht vergessen).
- ▶ Warum nicht in einem Sportverein mitmachen?

SCHLAF- BEDARF

«Kraft und Energie tanken.»

Für die Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit braucht Ihr Kind genügend Schlaf. Auch Kinder im Vorschulalter sollten frühzeitig zu Bett gehen (zwischen 19.00 und 20.00 Uhr).

Dabei ist zu beachten, dass das Schlafbedürfnis von Kind zu Kind sehr unterschiedlich sein kann. Wichtig ist jedoch, dass Ihr Kind erholt und ausgeruht zur Schule kommt.

Vermeiden Sie es, Ihr Kind «zur Strafe» ins Bett zu schicken, da das Schlafengehen sonst mit negativen Gefühlen besetzt wird.



FERNSEHER UND COMPU- TER

«Vom Umgang mit Bildschirmmedien.»

Zu Bildschirmmedien zählen: Smartphone, iPad, Spielkonsolen wie Playstation, Nintendo-Switch und X-Box, Computer, Fernseher usw. Informieren Sie sich über die genutzten Geräte, deren Inhalt und Anwendungsmöglichkeiten und thematisieren Sie diese Ihrem Kind. Computer, Fernseher usw. sollen nicht im Kinderzimmer stehen, damit Sie einen besseren Einblick in den Medienkonsum Ihres Kindes haben. Schränken Sie den Medienkonsum Ihres Kindes ein. Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind altersgerechte Konsumzeiten.

Empfohlene Richtzeiten pro Tag sind:

- ▶ Vorschulalter max. ½ Stunde/Tag
- ▶ Unterstufe (1. bis 3. Klasse) ½ Stunde/Tag
- ▶ Mittelstufe (4. bis 6. Klasse) 1 Stunde/Tag
- ▶ Oberstufe (1. bis 3. Klasse) 2 Stunden/Tag

- ▶ Eltern sollen zu Geräten jeglicher Art Zugang und die Kontrolle über den Medienkonsum der Kinder haben. Der PC soll nach dem Gebrauch abgeschaltet und nicht im Stand-by-Modus gehalten werden.
- ▶ Bestimmen Sie zusammen mit Ihrem Kind, welche Filme, Spiele, Tätigkeiten auf den Geräten vom Kind gesehen oder ausgeführt werden können. Achten Sie dabei jeweils auf die Altersangaben der Hersteller. Kontrollieren Sie mittels Stichproben, was Ihr Kind am Fernseher sieht oder womit es sich am Computer beschäftigt.
- ▶ Fernsehen und Computer sind Freizeitaktivitäten: Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, unter welchen Bedingungen (Hausaufgaben, Ämtli) der Konsum stattfinden kann. Morgens und mittags sollten auch diese Geräte Pause haben. Thematisieren Sie den Konsum und erarbeiten Sie gemeinsam Umgangsformen.



SMARTPHONE

«Auch mal abschalten.»

Das Handy ist aus unserem täglichen Leben kaum mehr wegzudenken. Vor dem 12. Lebensjahr ist es jedoch für Ihr Kind nicht nötig, ein eigenes Handy zu haben. Das Handy ist für Kinder während der Schulzeit nicht nötig und teilweise sogar verboten.

Bei Jugendlichen ist es wichtig, dass sie den Umgang mit dem Smartphone lernen. Falls Sie einen Betrag an die monatlichen Kosten übernehmen, empfiehlt es sich, eine Gegenleistung z.B. in Form einer altersentsprechenden Aufgabe im Haushalt zu verlangen. Bestimmen Sie handyfreie Zeiten, z.B. während der Essens-, Schlaf- und Schulzeiten.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über nicht jugendfreie Inhalte (Pornografie, Gewaltdarstellungen, Glücksspielseiten). Auch wenn diese auf dem Gerät des Kindes gesperrt oder unterdrückt sind, könnte es bei Freunden Zugang zu solchen Inhalten bekommen. Überprüfen Sie von Zeit zu Zeit mit Ihrem Kind die Dateien (Filme, Fotos, Apps), die auf dem Handy gespeichert sind.

Lassen Sie sich die Funktionen vom Kind erklären. Rechtlich gesehen sind der Besitz, das Herstellen und das Weitergeben von Gewalt- und Pornografiedarstellungen an Minderjährige unter 16 Jahren verboten. Ihr Kind macht sich selber strafbar, wenn es z.B. solche Inhalte mailt oder aufs Handy verschickt.



VERHALTENS- REGELN IM INTERNET

«Medienkompetenz.»

Das Internet und Soziale Medien bieten einen grossen Unterhaltungswert, bergen gleichzeitig aber auch Gefahren. Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Vorsicht ist bei Chats, Bildern, Videos und Cybermobbing geboten.

Sind persönliche Daten einmal im Internet veröffentlicht, gibt es keine Kontrolle mehr darüber. Eine vollständige Entfernung aus dem Internet ist praktisch nicht möglich, da die Angaben oft bereits nach kurzer Zeit auf dem Computer eines anderen Nutzers oder bei einer Suchmaschine gespeichert sind. Auch Jahre später können solche Daten und Fotos wieder auftauchen.

Wichtig im Umgang mit dem Internet:

- ▶ Namen, Adressen, Telefonnummern und E-Mail-Adressen verrät man niemand Fremden.
- ▶ Informieren Sie sich über Kindersicherungen (Filterprogramme, Sperrseiten) im Internet.
- ▶ Instagram und TikTok sind erst ab 13 Jahren erlaubt. Internet-Bekanntschäften sind nicht immer die, für die sie sich ausgeben.
- ▶ Ist Ihr Kind im Netz fair und verhält es sich anderen gegenüber so, wie es selber behandelt werden möchte? Informieren Sie sich von Zeit zu Zeit über Aussagen und Fotos, die Ihr Kind ins Internet gestellt hat. Passiert etwas Unangenehmes im Netz oder wird Ihr Kind belästigt, ist es wichtig, darüber zu sprechen.



AUSGANG

«Der ewige Streitpunkt.»

Jugendliche wollen etwas erleben, an Partys, mit Kollegen und am besten bis spätnachts. Ausgang unter der Woche ist für schulpflichtige Kinder jedoch die Ausnahme. Vereinsanlässe und sonstige organisierte Anlässe können Ausnahmen darstellen. Jugendliche sollen lernen können, mit ihrer Freizeit und ihren Freiheiten umzugehen.

Folgende Punkte sollen vor dem Ausgang geklärt werden:

- ▶ Wer organisiert den Anlass?
Mit wem bist du unterwegs?
Was machst du dort?
- ▶ Erreichbarkeit des Jugendlichen, der Eltern und der Gruppe (Telefonnummern von Kolleginnen und Kollegen verlangen).
- ▶ Wann kommst du zurück?
(Klärung Nachhauseweg)

Folgende Rückkehrzeiten werden empfohlen:

Alter	SO bis DO	FR und SA
▶ Kindergarten	17.00 Uhr	in Begleitung
▶ Unterstufe	18.00 Uhr	in Begleitung
▶ Mittelstufe	19.30 Uhr	in Begleitung
▶ 1. Oberstufe	1x bis 21.00 Uhr	bis 21.00 Uhr
▶ 2. Oberstufe	2x bis 21.30 Uhr	bis 22.00 Uhr
▶ 3. Oberstufe	2x bis 22.00 Uhr	bis 23.00 Uhr
▶ bis 18 Jahre	2x bis 22.00 Uhr	bis 24.00 Uhr

Zudem sollen Punkte wie Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit bei der Festlegung der Ausgangszeiten mitberücksichtigt werden. Auch die Jahreszeit kann dabei eine Rolle spielen (z.B. in den Sommermonaten bis 21.30 Uhr Ausgang, im Winter jedoch bis 21.00 Uhr).

Scheuen Sie nicht davor zurück, mit anderen Eltern den Kontakt aufzunehmen («Alle dürfen, nur ich nicht!»), um gemeinsam für Ihre Kinder in gewissen Bereichen Abmachungen zu treffen.

PUBERTÄT UND SEXUALI- TÄT

«Einfach anders sein.»

In der Pubertät, welche zwischen zirka 11- und 18-jährig stattfindet, werden bestimmte Nervenzellen im Gehirn aktiv, und es finden enorme körperliche und seelische Veränderungen statt: Haare spriessen an ungewohnten Stellen, die Figur nimmt Gestalt an und die Gefühle fahren Achterbahn. Zwischen noch Kind-Sein und sich schon ein bisschen Erwachsen-Fühlen fragen sich Pubertierende: «Läuft alles normal mit mir?» Mit der einsetzenden Geschlechtsreife empfinden Mädchen und Jungen nun öfter und intensiver sexuelle Impulse. Sie beschäftigen sich mit ihrem Aussehen und sehnen sich nach ersten Erfahrungen mit Küssen und Zärtlichkeiten.

Für die Eltern-Kind-Beziehung bringt die Pubertät sehr einschneidende Veränderungen mit sich, die für beide Seiten bewegend sind. Einerseits müssen sich Eltern und Kinder voneinander lösen, was mit Schmerzen, Streit und Kummer verbunden sein kann. Andererseits brauchen Mädchen und Jungen in der Pubertät weiterhin Eltern, die ihnen beim Übergang ins Erwachsenenleben liebevollen Halt geben. Neben Freundinnen und Freunden bleiben Sie als Eltern wichtige Ansprechpartner im Alltag, auch bei den Themen Körper, Beziehungen oder Sexualität. Sie kennen Ihr Kind und merken schnell, wenn etwas nicht stimmt oder eine ungeklärte Frage im Raum steht.

Es kann sein, dass Ihr Teenager Ihre Aufklärungsbemühungen als peinlich oder überflüssig empfindet. Dies ist ein normaler Schritt Richtung Selbstständigkeit. Sie sind Ihrem Kind dann eher eine Hilfe, wenn Sie sich im Hintergrund halten, Tipps für Internetseiten geben oder beim Bestellen von Broschüren helfen. So wichtig Gespräche über Körper, Partnerschaft und Sexualität sind, vieles bekommen Kinder ganz ohne Worte vermittelt. Mutter und Vater sind in vielerlei Hinsicht ein Vorbild, weil sie sich auf eine bestimmte Art und Weise verhalten. Zum Beispiel ist es interessant zu sehen, wie Eltern mit ihren körperlichen «Problemzonen» zurechtkommen, ohne sich durch Schönheitsideale und Jugendlichkeitswahn verrückt machen zu lassen.



ALKOHOL, TABAK UND CANNABIS

«Vom Umgang mit Suchtmitteln.»

Alkohol und Tabak sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig: in der Werbung, bei anderen Jugendlichen, in der Erwachsenenwelt, in der Familie. Wie Ihr Kind diese Substanzen und die Personen, die sie konsumieren, wahrnimmt und welche Einstellungen es dem Konsum gegenüber entwickelt, hängt auch von Ihnen ab.

- ▶ Leben Sie Ihrem Kind einen gesunden Umgang mit Genussmitteln vor.
- ▶ Versuchen Sie das Kind auf der Basis von Vertrauen und offenen Gesprächen zu diesen Themen zu führen. Informieren Sie sich über Suchtmittel und vertreten Sie eine klare Haltung. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Auswirkungen von Suchtmitteln.
- ▶ Das Gesetz verbietet den Verkauf und die Abgabe von Alkohol und Tabakwaren (inkl. E-Zigaretten und E-Shishas) an unter 16-Jährige. Spirituosen, Aperitifs und Alcopops sind erst ab 18 Jahren erlaubt. Kaufen Sie Ihrem Kind keinen Alkohol und übertragen Sie den Alkoholeinkauf nicht Ihrem Kind.

- ▶ Der Konsum von Cannabis ist mit Risiken für die psychische und körperliche Gesundheit verbunden. Beziehen Sie klar Position. Sie sollten den Konsum dieser Substanzen weder tolerieren noch unterstützen.
- ▶ Wenn Sie sich Sorgen um den Suchtmittelkonsum Ihres Kindes machen, wenden Sie sich frühzeitig an ein regionales Hilfsangebot (BTS Sonnenhügel, Soziale Dienste, Schulsozialarbeit usw.).



GRUPPEN- DRUCK

«Vom Dazugehörenwollen.»

Das Sprichwort «Gleich und Gleich gesellt sich gern» trifft bei der Gruppenbildung von Kindern und Jugendlichen häufig zu. Meistens teilen die Jugendlichen einer Clique gleiche Wertvorstellungen, Vorlieben oder Hobbys.

Zuerst müssen die Eltern verstehen, dass Gruppenbildung etwas Natürliches ist. Gruppenerfahrungen sind für die Entwicklung Ihres Kindes von grosser Bedeutung. Für Jugendliche ist es sehr wichtig, von ihren Freunden akzeptiert zu werden, mehr noch als von den eigenen Eltern. Heranwachsende möchten gleich sein wie die anderen Gruppenmitglieder. Man nennt dies das «Chamäleon-Verhalten».

Sehen Sie die Gruppe nicht als Konkurrenz. Unsichere Jugendliche neigen dazu, sich Gruppen anzuschliessen, welche sich ungünstig auf ihre Entwicklung auswirken können. In einer solchen Gruppe können sie sich wichtig und aufgehoben fühlen. Es ist wichtig, dass Sie die positiven Seiten Ihres heranwachsenden Kindes hervorheben und sein Selbstwertgefühl stärken. Wenn Teenager mit sich selbst zufrieden sind, lassen sie sich nicht so schnell negativ beeinflussen.

MOBBING

«Ich darf sein, wie ich bin.»

Von Mobbing spricht man, wenn Kinder und Jugendliche über einen längeren Zeitraum und wiederholt von anderen schikaniert werden. Mobbing ist eine Form von körperlicher und seelischer Gewalt, die keinesfalls toleriert werden darf!

Ein Kind kann Mobbingopfer sein, wenn folgende Situationen auftreten:

- ▶ Das Kind, die/der Jugendliche will nicht mehr in die Schule gehen.
- ▶ Seine Leistungen verschlechtern sich deutlich.
- ▶ Es ist oft krank, klagt über Magenschmerzen.
- ▶ Es verliert seine persönlichen Sachen oder bringt die Schulsachen beschädigt nach Hause.
- ▶ Es hat keine oder nur wenige Kameraden.
- ▶ Es spricht abwertend über sich selber.
- ▶ Es leidet an Appetitstörungen, Schlafstörungen.
- ▶ Es weist Verletzungen oder blaue Flecken auf.

Für Eltern kann es schwierig sein, Mobbing zu erkennen. Oft sind Eltern ratlos, während Kinder die Schuld bei sich suchen und sich mehr und mehr zurückziehen. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Sorgen und nehmen Sie es ernst.

- ▶ Unterstützen und vertrauen Sie Ihrem Kind. Glauben Sie seinen Aussagen, sichern Sie Hilfe zu und reagieren Sie.
- ▶ Machen Sie Ihrem Kind weder Vorwürfe, noch weisen Sie ihm die Schuld zu.
- ▶ Akzeptieren Sie Mobbing nicht. Nicht reagieren heisst akzeptieren!
- ▶ Holen Sie sich Unterstützung (z.B. bei Lehrer, Schulsozialarbeit, Trainer usw.) und informieren Sie über die Ereignisse.

- ▶ Vermeiden Sie, die Eltern des Täters/der Täterin vorschnell selbst zu konfrontieren. Jeder Mensch hat das Anrecht, so akzeptiert zu werden, wie er ist. Fordern Sie von Ihrem Kind, dass es andere so behandelt, wie es selber auch behandelt werden möchte. Nicht alle müssen Freunde sein oder sich sympathisch finden, aber alle müssen sich mit Respekt und Toleranz begegnen. Mobbing bekämpfen heisst Vorbild sein!

Kinder müssen lernen, «Nein» zu sagen, wenn andere Kinder Grenzen nicht respektieren. Reden über eventuelle Mobbingsituationen in der Schule oder Freizeit hat nichts mit Petzen zu tun. Es ist stark und mutig, sich für ein Opfer einzusetzen.



JUGENDSCHUTZ

«Hinschauen, Gespräch suchen.»

Auffälliges Verhalten Ihres Kindes kann ein Hinweis auf ein Problem oder eine Gefährdung sein. Zeigen Sie Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter, dass Sie für sie da sind. Bleiben Sie im Gespräch mit Ihrem Kind. Informieren Sie sich über die Auffälligkeiten und Symptome und nehmen Sie allenfalls Kontakt mit der Schulsozialarbeit, Lehrperson, Berufsbildner und Berufsbildnerin, Jugendarbeit oder den entsprechenden Fachstellen auf.

Kinder und Jugendliche können ab dem vollendeten 10. Lebensjahr für Fehlverhalten gemäss Art.3 Abs.1 JuStG strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Eltern stehen wiederum gemäss Art. 296, Abs.1 ZGB, Art.301 Abs.1 und 2 ZGB in der Pflicht, sich um das Wohl ihrer Kinder zu sorgen. Für Fragen stehen Ihnen im Kanton Glarus verschiedene Beratungsangebote zur Verfügung. Die Schulsozialarbeit gibt Ihnen dazu gerne Auskunft.



GESUNDES LOSLASSEN

Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen:

«Wurzeln und Flügel». J. W. von Goethe

In der Oberstufe kommt die Zeit des Loslassens. Die Jugendlichen wollen mit zunehmendem Alter mehr und mehr mitbestimmen. Sie als Eltern können beispielsweise mit den Jugendlichen gemeinsam Regeln aushandeln, um ihnen so mehr Verantwortung zu übergeben. Strukturen in Form eines äusseren Rahmens, der von den Eltern festgelegt wird, sind notwendig. Auch Teenager brauchen noch Halt und Geborgenheit.

Es geht darum, einen Mittelweg zwischen Kontrolle und Gewährenlassen zu finden. Loslassen heisst auch, dem Jugendlichen Mut zu machen, eigene Wege zu gehen, Verantwortung zu übernehmen und ihm dennoch stets Rückhalt zu geben.

Grundvoraussetzung aller Regelanwendungen ist die vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern. Diese kann mit gemeinsamen Aktivitäten und Interessen gestärkt werden und ist die Basis für eine «erfolgreiche» Erziehung. Das Aushandeln von Regeln sollte, wenn immer möglich, gemeinsam unter Berücksichtigung aller Interessen zustande kommen. Dies erfordert Zeit und Kompromissbereitschaft, sowohl von Seiten der Kinder als auch der Eltern.

SCHULSOZIAL- ARBEIT IM KAN- TON GLARUS

Die Schulsozialarbeit, abgekürzt SSA, welche im ganzen Kanton Glarus angeboten wird, ist in den meisten Schulhäusern regelmässig präsent und in den kleineren Schulhäusern bei Bedarf anwesend.

Im Mittelpunkt der Arbeit der Schulsozialarbeit stehen Kinder und Jugendliche der betreffenden Schuleinheit (Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe I). Auch Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte, Behörden oder Fachstellen sowie weitere Mitarbeitende im schulischen Umfeld sind berechtigt, die Dienste der SSA in Anspruch zu nehmen.

Das Angebot der Schulsozialarbeit ist gegenüber Lehrpersonen und der Schulleitung unabhängig. Die Beratung erfolgt freiwillig, bleibt anonym und ist unentgeltlich. Sollten Sie Fragen haben oder einfach neugierig sein, freuen sich die Fachpersonen der Schulsozialarbeit auf Ihren Anruf. Sie finden die zuständige Kontaktadresse Ihrer Schule in dieser Broschüre.

Die Schulsozialarbeit für Eltern/Erziehungsberechtigte:

- ▶ Kurzberatung: Die Schulsozialarbeit kann dann hilfreich sein, wenn Sie in der Erziehung Ihrer Kinder unentgeltlichen und professionellen Rat suchen. Auch bei sonstigen schwierigen Lebenssituationen ist die Schulsozialarbeit für Sie da.
- ▶ Weitergabe von Informationen über Beratungsstellen und Unterstützungsangebote.

Die Schulsozialarbeit für Kinder/Jugendliche:

- ▶ Beratung bei persönlichen, sozialen und/oder familiären Problemen. Die Beratung kann als Einzel-, Familien- oder Gruppenberatung stattfinden; die Beratungen entstehen oft aufgrund niederschwelliger Kontakte, aber auch auf Verlangen von Lehrpersonen oder Erziehungsberechtigten.

Die Schulsozialarbeit für die Schule, die Lehrerschaft und Schulleitung:

- ▶ Früherkennung und Frühintervention bei Gefährdungen und Problemen.

- ▶ Präventive Angebote und Projekte, beispielsweise zu aktuellen Themen, zu Sozialverhalten, zu Konfliktbewältigung, zu Geschlechtsidentitäts- und Herkunftsfragen; Begleitung von Übergängen (z.B. Primar- in Sekundarstufe oder Gymnasium).
- ▶ Mitarbeit und Beteiligung an ausgewählten, schulinternen Projekten.

Interventionen:

- ▶ Moderation bei Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern.
- ▶ Moderation in Schulklassen bei Krisen und Konfliktsituationen auf Verlangen und Absprache mit den Lehrpersonen oder der Schulleitung.
- ▶ Kurzberatung von Lehrpersonen, Schulleitung und Behörden in sozialen Fragestellungen und Erziehungsfragen.
- ▶ Intervention bei Schülerinnen und Schülern in Krisensituationen mit dringendem Handlungsbedarf, ggf. Triage an Fachstellen bzw. Einleiten adäquater Massnahmen.



PODCASTS



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone. Sie gelangen zu weiteren nützlichen Informationen für Eltern, Kinder und Jugendliche.

ANLAUF- STELLEN

Schulsozialarbeit www.gl.ch/schulsozialarbeit

Hilfe für Jugendliche www.tschau.ch
www.147.ch
www.selbstsicherheit.ch

Hilfe für Eltern www.elternnotruf.ch
www.projuventute.ch
www.elternbildung.ch

Hilfe im Umgang
mit dem Internet

www.medienundschule.ch
www.jugendundmedien.ch

Hilfe zum Thema
Sexualität

www.lustundfrust.ch
www.castagna-zh.ch
www.lilli.ch
www.bts-glarus.ch

Hilfe zum Thema
Sucht

www.bts-glarus.ch
www.mamatrinkt.ch
www.papatrinkt.ch

Hilfe zum Thema
Geld und Schulden

www.budgetberatung.ch
www.sbggl.ch
www.schulden.ch

Hilfe zum Thema
Gewalt

Erwachsene Tel.143
Kinder + Jugendliche Tel.147
Opferberatungsstelle
Tel. 055 646 67 36





